

Schulprogramm Miteinander Füreinander

ÜBERSICHT UND THEMENFELDER

Übersicht	• Miteinander-Füreinander
Vorwort	• Zur Motivation der Luise-Büchner-Schule
Das Konzept der neuen Autorität	• Haltung, Methode, Fallbeispiele
Umsetzung an der LBS	• Konkrete Bausteine

Vorwort

1.

• Zur Motivation der Luise-Büchner-Schule

Die zum Schuljahr 2021-22 eröffnete Grundschule „Luise-Büchner-Schule“ versorgt den im Aufbau befindlichen Stadtteil der Lincoln-Siedlung in Darmstadt. Auf Basis der Schülerzahlprognose ist die Grundschule mit zu erwartenden 340 Schülerinnen und Schülern 4-zügig geplant. Im Schuljahr 2021/22 startete die Schule zunächst mit zwei ersten, zwei zweiten und einem dritten Schuljahr. Seitdem wächst die Grundschule sukzessive weiter und ist und wird in den kommenden Jahren geprägt sein durch dieses Wachstum und die stetige Erweiterung. Nicht nur die Schülerschaft wird wachsen durch den Zuzug neuer Familien, sondern auch das Kollegium befindet sich somit im Aufbau und der Findung.

In dem neuen Wohngebiet der Lincoln-Siedlung wird von der Stadt Darmstadt eine soziale Durchmischung angestrebt, da neben besonderen Wohnformen auch feste Kontingente für sozialen Wohnungsbau und Wohnungen im mittleren Preissegment festgeschrieben sind. Insbesondere werden sehr familienfreundliche Wohnformen für den Standort geplant und umgesetzt. Jedoch zeigt die aktuelle Entwicklung, dass der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung deutlich höher ist als im Vorfeld erwartet. So ist festzustellen, dass die Schulgemeinde einen vielfältigen kulturellen, sprachlichen und sozialen Hintergrund hat.

Um eine gute gemeinsame Basis für das Leben und Lernen in der Schule zu finden, haben wir uns auf den Weg gemacht einen ersten Baustein „Miteinander-Füreinander“ für unser Schulprogramm zu entwickeln.

Das Konzept der neuen Autorität

2.

- Haltung, Methode, Fallbeispiele

Ein Baustein auf diesem Weg ist die Neue Autorität, als Haltung und Methode.

Zusammen mit den Mitarbeiter*innen der Schulsozialarbeit (Mobile Praxis) haben wir uns im Schuljahr 2022-23 kontinuierlich mit dem Thema Neue Autorität beschäftigt und weitergebildet.

Definition

Die Neue Autorität ist ein systemischer Ansatz, der Personen mit Führungsverantwortung (Eltern, Lehrer*innen, Sozialpädagog*innen) stärkt und ihnen wertvolle Möglichkeiten erschließt, eine respektvolle Beziehungskultur zu schaffen und positive Entwicklungsprozesse in Gang zu bringen.

Genau hier setzt das Modell der Neue Autorität von Prof. Haim Omer (Universität Tel Aviv) und seinem Team an. Durch **persönliche Präsenz** (Selbstverankerung) **und die wachsame Sorge** (Ankerfunktion) der Erwachsenen, wird ein Rahmen für einen erfolgreichen Entwicklungsprozess hergestellt. Dadurch wird ein respektvolles, konstruktives Miteinander ermöglicht, das zur Erreichung der pädagogischen Ziele beiträgt.

Das Konzept der Neuen Autorität nutzt u.a. die Praxis des **gewaltlosen Widerstandes** Mahatma Gandhis: Sich nicht in Machtkämpfe hineinziehen zu lassen, das Prinzip der Zeitverzögerung zu nützen und beharrlich zu intervenieren. Die wesentlichen Aspekte dabei sind, sich immer mit Bedacht auf eine gute Beziehung und einen respektvollen Umgang miteinander einzulassen.



Grundsätze und Grundhaltung der Neuen Autorität sind folgende Ausdrucks-, Handlungs- und Umgangsformen:

Präsenz steht im Mittelpunkt.

Was aber ist Präsenz? Was meint pädagogische Präsenz? Wie, wann, wo und wodurch ist eine Lehrkraft oder ein/e Sozialpädagog*in präsent?

Beispiele, die uns im Kollegium eingefallen sind, nannten z.B....

- ... wir schauen bei Konflikten hin (und nicht weg)
- ... wir interessieren uns für unsere Schüler*innen
- ... wir arbeiten als Team zusammen
- ... wir stellen bei Problemen "Öffentlichkeit" her
- ... wir schaffen Transparenz
- ... wir sind ansprechbar

Regeln helfen.

Eine weitere wesentliche Grundannahme ist die Klarheit über geltende Regeln, Gewohnheiten und Selbstverständlichkeiten in der Schulgemeinde. Diese geben Orientierung und deren Beachtung ermöglicht ein friedliches Miteinander an der Schule. Beispiele für Regeln, Gewohnheiten und Selbstverständlichkeiten sind an unserer Schule:

- Erziehungsvereinbarung
- Tipps gegen Streit
- Klassenregeln
- Pausenregeln
- Fußballregeln
- Regeln für die Turnhalle
- Toilettenregeln
- Regeln dienen dem friedvollen Miteinander, den reibungsarmen Abläufen usw.

Regeln geben Orientierung. („Ich hänge meine Jacke am Garderobenhaken auf.“ „Ich melde mich mit einem Handzeichen, wenn ich im Unterricht etwas sagen möchte und warte bis ich drankomme.“)

Idealerweise, um den Überblick behalten zu können, sind wenige und einfach verständlich formulierte Regeln gut.

Regeln müssen Kinder (und Erwachsene) erlernen, um sie einhalten zu können. Werden Regeln nicht eingehalten, wird das Miteinander in der Schule gestört. Manchmal werden auch Sachen beschädigt oder das Wohlbefinden eines Kindes oder

Erwachsenen wird durch eine Regelüberschreitung „beschädigt“. Vielleicht kommt es zu einer Beleidigung, etwas wird kaputt gemacht oder geht verloren, der Unterrichtsablauf wird gestört, andere müssen dadurch warten usw. Werden Regeln nicht eingehalten, hat das für das Miteinander in der Schule **Konsequenzen**.

Daraus leiten wir ab, dass es bei Nichtbeachtung, Nichteinhaltung von Regeln auch eine Konsequenz für das Kind braucht. (Der Schaden wird wieder gut gemacht, die Störung wird befriedet.)

Welche Konsequenzen gibt es bei Nichtbeachtung der Regeln? Wie wird die Störung befriedet? Wie wird der Schaden wieder gut gemacht? Wie lernt das Kind daraus, die Regel zukünftig einzuhalten?

In der Regel werden kleine Konflikte mit der Klassenlehrkraft bzw. der Pausenaufsicht direkt geregelt.

Bei länger andauernden und schwerwiegenden Konflikten kann die Klassenlehrkraft den Fall auf die Tagesordnung der Präventionsrunde setzen. Dort wird im multiprofessionellen Team (Schulleitung, Schulsozialarbeit, Betreuung, Schulpsychologie) über Lösungen und Konsequenzen beraten. In jedem Fall werden die Eltern informiert (Elternbrief "Rote Linie überschritten") und falls der Fall nicht in der Schule gelöst werden kann, finden Elterngespräche statt.

Konsequenzen sollten vorrangig als Wiedergutmachung stattfinden (und nicht als Demütigung). Beispiele hierfür sind z.B. Entschuldigungsbriefe, -bilder, -geschichten, -karten, etc. Diese Maßnahmen dienen auch dazu im Ansehen der Gruppe zu wachsen. Auch Handlungen, die eine Wiedergutmachung darstellen, wie Tür aufhalten, Ranzen tragen, freundlich guten-Morgen-sagen, u.ä. sind geeignet. Wir lernen daraus, dass es nur miteinander nach Regeln geht, die für die Gemeinschaft gut sind.

Drei Körbe

Im nächsten Schritt geht es darum, zu sortieren.

Nicht alle Regelüberschreitungen richten den gleichen „Schaden“ die gleiche „Störung“ an. Die damit verbundene Sorge (wozu das Verhalten noch führen könnte...) und Wachsamkeit (mit welchem Verhalten rechne ich und was kann ich vorbeugend tun...) steht auf unterschiedlichen Stufen, die unsere Reaktion und unser Handeln bestimmen.

Um angemessen zu reagieren, hilft die Sortierarbeit, die Arbeit mit 3 Körben.

1. Verhalten führt zu einer eingespielten, eingeübten Konsequenz. Erzieherisches Alltagshandeln.



2. Auffällige Wiederholungen des regelüberschreitenden Verhaltens, kein „Lerneffekt“, kaum Einsicht, eine besondere Konsequenz ist angebracht. Elterninfo, Klassenkonferenz...

3. Die „rote Linie“ ist überschritten. Mit den Methoden und der Haltung der Neuen Autorität begegnen, wie:

- Eskalation vermeiden
- ggf. Unterstützung holen
- „schmiede das Eisen wenn es kalt ist“ - ich komme darauf zurück

Der 1. Korb stellt den Alltag dar. Der 2. Korb beinhaltet eine Information an die Eltern und Herstellung von „Öffentlichkeit“ (Beratung im Team).

Für den 3. Korb besteht über der Präventionsrunde hinaus noch die Möglichkeit, den Fall in der Konferenz darzustellen. Hierfür steht an jeder Konferenz ein 15minütiges Zeitfenster zur Verfügung. Über pädagogische Maßnahmen hinaus gibt es die Möglichkeit von Ordnungsmaßnahmen über die Schulleitung.

Handeln und Reflektieren nach dem Ansatz der Neuen Autorität:

Um das Konzept der Neuen Autorität zu verdeutlichen stellen wir ein Fallbeispiel aus der LBS vor.

Fallbeispiel: Pausenkonflikt (Korb 3)

Zwei Schüler haben einen heftigen, handgreiflichen Streit in der Pause. Nach üblen verbalen Beleidigungen folgen Tritte und schneller als die Aufsicht eingreifen kann, fliegen die Fäuste. Die Pausenaufsicht hat Schwierigkeiten die beiden Schüler zu trennen und muss Hilfe aus dem Schulgebäude holen. Aus dem Sekretariat und dem Lehrerzimmer kommen mehrere Kolleg*innen (u.a. die Klassenlehrkräfte) in die Pause, um der Aufsicht zu helfen. Die Schüler werden getrennt, allerdings bekommt dabei eine Lehrkraft einen Schlag ab. Dies überschreitet nach Ansicht des Teams eine rote Linie. Viele jüngere Schüler*innen haben die Prügelei gesehen und sind verunsichert. Im Team wird direkt besprochen, wie es in der nächsten Stunde weitergeht. Da eine Lehrkraft geschlagen wurde, entscheidet der Schulleiter die beiden Schüler abholen zu lassen (Ordnungsmaßnahme auf Antrag der Klassenkonferenz). Der Lehrkraft wird angeboten, für den Rest des Tages im Unterricht vertreten zu werden. Die Schulsozialarbeit kündigt nach Rücksprache mit der Klassenlehrkraft und der Schulleitung den Schülern an, am nächsten Tag ein Gespräch zu führen.

Am nächsten Tag haben sich beide Schüler beruhigt und entschuldigen sich gegenseitig. Aus ihrer Sicht ist der Streit damit eigentlich erledigt. Da aber darüber hinaus ein Schaden entstanden ist, berät die Schulsozialarbeit, wie man den Vorfall für die Lehrkraft und die verunsicherten Mitschüler*innen wieder gut machen kann. Nach gemeinsamer Überlegung bitten die beiden Schüler die Lehrkraft um ein Gespräch. In diesem entschuldigen Sie sich für den nicht beabsichtigten Schlag. Die

Lehrkraft nimmt die Entschuldigung an. Als weitere Wiedergutmachungsaktion für die Schüler*innen der anderen Klassen, bieten die beiden Schüler an in der nächsten Woche mit den 1. Klässlern zu spielen.

Umsetzung an der LBS

3.

- Konkrete Bausteine des Schulprogramms

Rituale:

- Wir wünschen uns einen guten Morgen
- Erzählkreis als Klassenritual
- Tagesstruktur an Tafel in allen Klassen
- Motto des Monats

Feste und Feiern

- Regelmäßige Schulversammlungen in der Turnhalle
- Schulfest (1. Schulfest 2023)
- Teilnahme am Sport- und Spielefest

Strukturen

- Inklusiv denkende Grundschule (u.a. Koop-Klassen)
- Regelmäßige Besprechung von Fallbeispielen mit pädagogisch herausfordernden Situationen

Prävention

- Regelmäßige Präventionsrunden (mit Mobiler Praxis u.a.)
- Vertrauenslehrer*innen: Frau Vay und Frau Böhmer
- Koop Kita – Grundschule
- Zusätzlicher Ethikkurs für jede Klasse
- Bewegungskisten für die Pause
- Wöchentliches Elterncafé (Schulsozialarbeit)
- Fußballgruppe (Schulsozialarbeit)
- „Ich kann was!“ Jungsguppe 1. Klasse (Schulsozialarbeit)
- Wöchentliche Kindersprechstunde (Schulsozialarbeit)
- Starke Jungs – starke Mädchen, KSB

- Kinderrechtetour, KSB
- Übergangprojekt der 4. Klassen (Trampolin, Brief)

Demokratie lernen

- KlassensprecherInnen in Klassen 1-4
- Klassenrat (Jg. 3+4; Einführung 2. Klasse 2. Halbjahr)
- Schülervertretung (SV) einmal pro Monat mit Schulleitung, Betreuung und Schulsozialarbeit
- U18-BürgermeisterInnenwahl 3./4. Klassen (Schulsozialarbeit)
- Städt. Umfrage zum Mühlthalbad sowie Lieblingsorte/schlechte Orte Lincoln (Schulsozialarbeit)

Gremien und Institutionen

- Schulsozialarbeit, Mobile Praxis g. GmbH
- HaKiJuLi – Hauptamtliche für Kinder und Jugend in Lincoln
- Nachbarschaftsrunden
- rBFZ
- Schülerbücherei „Luise’s Bücherei“

Medien

- Medienbildungskonzept
- Homepage (Information und Transparenz)
- Schullied „Im Team“

Projekte (Auswahl Schuljahr 22-23)

- Klasse 2000,
- Safe Place (mit Schulpsychologie)
- Zirkuswoche
- Wilde Wäldertage (Waldpädagogik)
- Kooperation mit der Akademie für Tonkunst
- Müllsammel-Aktionen
- Mobilitätstag
- Kruschel-Zeitung für Jg. 3+4
- AG-Angebot (Garten-, Chor-, Bücherei-AG)